



Gesellschaft für Gebärdensprache
und Kommunikation Gehörloser e.V.

Geschäftsstelle

Karin Wempe

(Geschäftsführung)

Unter welchen Voraussetzungen ist eine Regelbeschulung für Kinder mit Hörbehinderung sinnvoll? – Diskussionsveranstaltung

Wann: Samstag, den 07.12.2013, 19.30 Uhr

Wo: Gehörlosenzentrum Berlin (Eduard-Fürstenberg-Saal), Friedrichstr. 12, 10969 Berlin

Die Veranstaltung wird gedolmetscht, der Eintritt ist kostenlos.

Die Gesellschaft für Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser e.V. (GGKG) veranstaltet im Anschluss an ihre 19. Mitgliederversammlung eine **Diskussion** zu der Frage, ob und unter welchen Voraussetzungen eine Regelbeschulung für Kinder mit Hörbehinderung sinnvoll erscheint.

Prof. Dr. Claudia Becker (Humboldt-Universität zu Berlin, Abt. Gebärdensprach-/Audiopädagogik) und **Karin Kestner** (Verlegerin und Gebärdensprachdolmetscherin) werden zunächst in kurzen Impulsreferaten ihren jeweiligen Standpunkt umreißen, um dann in der von **Thomas Geißler** (Humboldt-Universität zu Berlin, Abt. Deaf Studies) moderierten Diskussion Übereinstimmungen und/oder Differenzen herauszuarbeiten.

Anschließend soll diese Diskussion auch für Fragen und Kommentare aus dem Publikum geöffnet werden.

„Der Besuch einer Regelschule bietet gehörlosen Kindern neue Möglichkeiten, die sie und auch die übrigen Kinder sehr bereichern können. In gebärdensprachkompetenten Mitschülern finden sie wichtige Interaktionspartner für ihre Entwicklung. Durch das Verbleiben im Elternhaus, wodurch Internate für kleine Kinder bzw. mehrstündige Anfahrten obsolet werden, können sie sichere Bindungen aufbauen. Institutionell wird dieser Weg umso einfacher, je mehr Eltern sich dafür entscheiden und die entsprechenden Strukturen vor allem in der Ausbildung von Gebärdensprachdolmetscher/innen/n aufgebaut werden. Lassen wir den Eltern die Wahl und geben wir den Kindern eine Chance!“

(Sabine Voss & Karin Kestner: „Gebärdensprachdolmetscher im Regelschulunterricht – Von den Vorteilen und der Machbarkeit der Inklusion“. In: *Das Zeichen* 93/2013, 138–141, hier: 141)

„In Deutschland scheinen die Dolmetscher, die im Primärbereich der Regelschulen tätig sind, immer noch vorrangig genau dies zu sein: Dolmetscher. Mit dem Einsatz von Gebärdensprachdolmetschern sind die Kompetenzen, die für die Bildung hörgeschädigter Kinder notwendig sind, allerdings bei Weitem noch nicht abgedeckt. In der zurzeit in Deutschland überwiegend praktizierten Form der Einzelintegration werden von Eltern und Kindern offensichtlich Kompromisse eingegangen und auf einige [...] Qualitätsstandards verzichtet. Die Förderung der Gebärdensprache, die konsequente Verwendung eines bilingualen Konzepts in der Bildung und der Kontakt zu gleich betroffenen Kindern und Erwachsenen scheinen in der momentanen Praxis an Regelschulen nicht gesichert zu sein.“

(Claudia Becker & Josephine Meinhardt: „Lernen mit Gebärdensprachdolmetschern. Überlegungen und Befunde zur aktuellen Praxis in Deutschland“. In: *Das Zeichen* 95/2013, 402–415, hier: 413)